

# Einmal mit dem Auto über die Spree schipperm!

Berliner starteten in Ranzig in die Boots-Saison!

**Ranzig.** Unter strahlendblauem Osterhimmel dümpeln sechs Autos auf der Spree. Weiße, leuchtend rote, orange und gelbe Karossen treiben auf dem Wasser. Käpt'n Bernd Kolberg sitzt mit der weißen Schiffermütze auf dem Kopf hinterm Lenkrad seines schnittigen roten DMW und genießt die Fahrt. Die Standarten auf dem Heck der Autos flattern lustig im Wind.

Die Fahrzeuge in der österlichen Spree sind weder ein Fall fürs Ordnungsamt noch für die Feuerwehr. Sie sind Raritäten, Amphibienautos, liebevoll gepflegt von einer handvoll Enthusiasten, die sich zum Amphicar-Club Berlin e.V. zusammengeschlossen haben. In diesem Jahr eröffneten die Berliner in Ranzig die neue Boots-Saison.

Oberflächlich betrachtet sieht ein Amphicar aus wie jedes Auto – bischen altertümlich vielleicht im Look der sechziger, etwas hochbeinig, mit blitzenden Chromleisten, auf

Hochglanz poliert und ohne einen Kratzer. Schaut man sich das Gefährt von unten an, fallen die beiden Schiffsschrauben auf, dort wo normalerweise der Auspuff hängt. Die etwa 1,2 Tonnen schweren Autos wurden von der Berliner Firma DMW nur von 1961 bis 63 gebaut, erzählt Bernd Kolberg, einer der beiden Chefs des Amphicar-Vereins. Ein deutscher Ingenieur hatte sie für die amerikanischen Militärs konstruiert, doch dabei ging seine Liebe zum Auto mit ihm durch: Heraus kam ein schnittiger Sportwagen, den die Armee nicht wollte. Also bot der Deutsche sie auf dem zivilen Markt an, aber die Amerikaner fanden das Gefährt mit den „Haifischflossen“ am Heck zu klein. Nur 3500 schwimmfähige Autos wurden produziert.

**Tragisch: Chef rutschte von der Fronthaube**

Bernd Kolberg, vollbärtiger Kaufmann aus Berlin, ist seit 27 Jahren stolzer Besitzer eines Amphibienautos. „Ich bin dazu gekommen, wie die Jungfrau zum Kind“, schildert der 51jährige. Ein Kunde seines Vaters konnte nicht zahlen und bot das Auto an. Sohn Bernd war begeistert und griff sofort zu. Mittlerweile ist er schon über Rhein, Main und Mosel geschippert. Sogar im Meer, erklärt er, könne das Amphibienauto schwimmen. Auf die Seetüchtigkeit seines Gefährtes schwört Kolberg. Es liege besser im Wasser als manches Motorboot. Untergegangen ist noch keiner aus seinem Klub. Einen tragischen Unfall gab es mal bei den amerikanischen Amphicar-Fans. Der Chef ihres Vereins hatte sich in bewegterem Gewässer auf die Fronthaube seines Autos gesetzt, war ins Wasser gerutscht und ertrunken. Pech für den Mann: Er konnte nicht schwimmen. **INA MATTHES**



**Auch Autos können schwimmen.** Das zeigten zu Ostern die Amphicar-Fans aus Westberlin auf der Spree bei Ranzig. Weltweit gibt es nur noch 500 Exemplare der schicken wasser- und land-

tauglichen DMWs. Sie erreichen auf der Straße maximal 120, im Wasser 10 Kilometer pro Stunde. Im nassen Element und auch auf dem Trocknen lenkt man mit den Vorderrädern. **Fotos: Arendsee**



**Vor dem Start** ins Wasser. Oberflächlich betrachtet sehen die Autos ganz normal aus.